

Protokoll der Delegiertenversammlung

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1928)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3 Neuchâtel	3: L. Perrin, Du Pasquier, Delachaux
2 Paris	1: Guggenbühl
2 St. Gallen	1: Th. Glinz
1 Solothurn	1: P. Demme
2 Tessin	—
4 Vaud	4: R. Francillon, Milo Martin, Ch. Chinet, Martin-Couvet
6 Zürich	6: Holzmann, Schnider, Hügin, Schwyzer, Gubler, Schuhmacher

29

PROTOKOLL DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG

vom 30. Juni 1928, in Neuenstadt.

Die Versammlung, an der 29 Delegierte von 12 Sektionen teilnehmen, wird von Zentralpräsident Righini um 2 Uhr eröffnet. Nach der Wahl eines Tagespräsidenten in der Person von Kollege Righini und der Ernennung zweier Protokollführer, als welche für die welsche Schweiz Chinet und für die deutsche Schweiz Schuhmacher das Amt übernehmen, wurden als Stimmzähler gewählt: Burgmeier, Aarau und Guggenbühl, Paris. Zu Ehren der verstorbenen Kollegen:

Gustav Jeanneret, Maler, Neuenburg, Ehrenmitglied; Jules Monnard, Maler, Genf; Ernest Lambelet, Architekt, Neuenburg; Paul Altherr, Maler, Basel; Frau Weilenmann-Girsberger, Malerin, Zürich, Passivmitglied, erheben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Die Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung wurde nicht gewünscht, da dasselbe schon im Bulletin veröffentlicht ist. Es wurde hierauf der Jahresbericht erstattet für das Jahr 1927/28 von Zentralsekretär Huber in deutsch und von Kollege Blailé in französisch; er wird von der Versammlung genehmigt. Es folgt die Rechnungsablage und der Bericht der Revisoren. Dem Quästoren wird Décharge erteilt und dem Kollegen Liner, sowie seinem Bruder, Bankdirektor Liner, der Dank für die gewissenhafte Arbeit abgestattet. Righini dankt auch den Sektionskassieren, besonders für die Sanierungsarbeit, die sie ihn unterstützend, in der Sektion Genf leisteten. An Stelle des demissionierenden Blöchlinger, St. Gallen, wird Steiner, Aarau, vorgeschlagen und gewählt. Buchs, Freiburg, wird in seinen Funktionen bestätigt. Meier, St. Gallen, Schnider, Zürich, Néri, Genf und Mairet, Genf, werden als Stellvertreter bezeichnet.

Der Jahresbeitrag wird auf 10 Fr. belassen.

Das provisorische Budget, das sich auf 15,150 Fr. beläuft, wird in seiner vorläufigen Form gutgeheissen.

Der Zentralpräsident verliest dann den *Bericht des Zentralvorstandes*. Die Gesellschaftsausstellung war ein Erfolg. Das «Zürcherheft» hat bewiesen, dass aus dem Schosse der Sektionen ganz gute Leistungen hervorgehen können, wenn alle mitarbeiten. Die Beziehungen mit den Behörden waren ausgezeichnete. Die Gesellschaft liess es sich nicht nehmen, sich bei den Ehrungen verstorbener Künstlerpersönlichkeiten durch die Organe des Zentralvorstandes vertreten zu lassen, so bei der Ausstellung Buchsers in Solothurn und der Einweihung einer Plakette am Geburtshaus Rodo von Niederhäuserns in Vevey; den Kollegen Payer und Blailé von der Sektion Waadt wird für ihre Bemühungen an letztem Orte der Dank abgestattet. Es werden noch die Fragen der Zollfreiheit für Werke von Schweizern aus dem Auslande und diejenige der Taxermässigung auf Fahrscheine bei Ausstellungen von offiziellem Charakter erörtert; die Bundesinstanzen scheinen hier etwas schwerhörig zu sein.

Dem scheidenden Herrn Zentralsekretär Huber wird für seine gewissenhafte Arbeit der gebührende Dank ausgesprochen. Anschliessend drückt der Zentralpräsident den Wunsch aus, dass die Nachfolger im Zentralvorstand im Sinne dieser guten Ueberlieferung wirken möchten.

Es wurden 42 *Kandidaten* vorgeschlagen und aufgenommen.

Eine Kandidatur der Sektion Genf hat eine lebhafte Diskussion von prinzipieller Bedeutung wachgerufen. Nach erfolgter Aufklärung der Sachverhalte an der Ausstellung dekorativer Kunst in Paris 1925 wurde sie endlich doch aufgenommen, im Gegensatz zu derjenigen von Luzern, die in einer als Qualifikation geltenden Ausstellung ein Werk ausstellte, das nicht als Originalarbeit angesprochen werden kann. Dieser Ausweis musste als ungenügend betrachtet werden. Es handelt sich darum, die Ausstellungen genau zu umschreiben, welche für die Aufnahme in unsere Gesellschaft gültig sind.

Paris protestiert gegen eine strenge Auffassung dieser Normen und macht geltend, dass es keine Mitteilung von dieser neuen Entscheidung erhalten habe. Genugsam unterrichtet, zieht Paris zwei seiner Kandidaten zurück.

Als Traktandum von wesentlicher Bedeutung stand die *Neuwahl des Zentralpräsidenten und des Zentralvorstandes* auf der Tagesordnung. Nachdem Emmenegger, Luzern, als Interimspräsident gewählt ist, zieht sich der Zentralvorstand und sein derzeitiger Präsident zurück, um die Entscheidung der Delegierten abzuwarten. Emmenegger und Burgmeier, Aarau, geben inzwischen einen kurzen Abriss der bisher unternommenen Schritte, um den Delegierten die Schwierigkeiten klar zu machen, da weder der I. Vizepräsident Hermanjat, noch der

II. Vizepräsident Mayer den Posten annehmen. Darauf treten zwei Nominationen in den Vordergrund: Vibert, Genf und Liner, St. Gallen. Hügin, Zürich, berichtet die Aeusserungen Emmeneggers dahin, in Bezug auf den von verschiedenen Seiten betonten Regionalismus, dass es sich nicht um Welsch oder Deutsch handle, sondern in erster Linie um einen tüchtigen Mann! Burgmeier macht dann den Vorschlag, Righini zum Ehrenpräsidenten zu ernennen und Hermanjat die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Dies wird mit Akklamation aufgenommen. Nachdem man lange und eingehend die beiden Nominationen für den Zentralpräsidenten diskutiert, einigt man sich auf eine Lösung, welche die Meinungsverschiedenheiten zwischen Welsch und Deutsch mildert, indem man in geheimer Abstimmung über Liner und Vibert abstimmen lässt, wobei der erstere mit 21 Stimmen aus der Wahl hervorgeht. Es wird also Kollege Liner sein, der der Generalversammlung als Kandidat vorgestellt wird.

Bei der Neuwahl des Zentralvorstandes handelt es sich vor allem darum, einen Ersatzmann für den ausscheidenden Righini zu finden. Mit grosser Mehrheit wird der Anspruch der grössten Sektion, Zürich, gutgeheissen und der Vorschlag Hügin erhält sodann die nötige Zustimmung, um der Generalversammlung als neues Mitglied des Zentralvorstandes präsentiert zu werden.

Da das bisherige Mitglied Mairet, Genf, die Absicht verlauten lässt, aus dem Zentralvorstand zurücktreten zu wollen, so schlägt die Sektion Genf vor, den Kollegen Vibert an seine Stelle treten zu lassen und wird derselbe einstimmig durch die Versammlung hiefür bestimmt.

Nach vollzogener Neuwahl wird der Zentralvorstand gebeten, seine Plätze wieder einzunehmen, und Emmenegger gibt die vorstehenden Abstimmungsergebnisse bekannt und tritt seine Interimspräsidentschaft an Righini ab.

Es wird zum Traktandum ~~Verschiedenes~~ übergegangen. Hier bringt die Sektion Genf folgenden Vorschlag Hans Berger vor: Es soll in Zukunft jedes Künstlermitglied, das zehnmal an einer Gesellschaftsausstellung ausgestellt hat, bei solchen Ausstellungen das Recht auf ein Werk juryfrei haben.

Zentralpräsident Righini determiniert die Sache dahin, dass man gewisse Beschränkungen einsetzen lassen müsse, wolle man nicht üble Erfahrungen machen: 1. Der Künstler sendet zwei Werke zur Beurteilung durch die Jury. 2. Die Werke müssen in der Technik geschaffen sein, in der der Künstler schon vorher gearbeitet hat. 3. Die eingesandten Werke dürfen das vorgeschriebene Maximalmass nicht überschreiten.

Bei der Abstimmung wird mit 17 gegen 10 Stimmen für die Annahme der vorstehenden Formulierung entschieden.

Wenker, Bern, macht den Vorschlag, es seien von jedem gewonnenen Passivmitglied an die Zentralkasse nur 5 Fr. statt wie bis anhin 10 Fr. abzuliefern, damit die Sektionen etwas von dem Eifer profitieren können, mit welchem sie neue Passivmitglieder zu gewinnen suchen. Mit Geltung für das Jahr 1928 wird dieser Vorschlag von der grossen Mehrzahl der Versammlung angenommen.

Wenk, Basel, wünscht, dass das Zentralkomitee die Frage prüfe, ob nicht die Broschüre Röthlisberger «Rechtsschutz des Schweizer Künstlers» in eine neue Form gebracht werden könnte, zum grössern Nutzen der Künstlerschaft. Righini erklärt, dass der zukünftige Zentralvorstand sich mit der Sache befassen werde, es könne ihm dabei die fachliche Beratung durch unsern Rechtskonsulenten Herrn Dr. Jagmetti nur zugut kommen.

Alfred Schuhmacher.

PROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG

am 1. Juli 1928 im Rathaus in Neuenstadt.

Die um 11 Uhr eröffnete Versammlung wird von Zentralpräsident S. Righini geleitet.

Laut Präsenzliste sind der gesamte Zentralvorstand, 66 Aktiv- und 4 Passivmitglieder anwesend.

Der Vorsitzende widmet dem Andenken der im Laufe des Berichtsjahres Gestorbenen ehrende Worte. Wir verloren unser Ehrenmitglied Gustave Jeanneret, die Maler Jules Monnard (Genf) und Paul Altherr (Basel), den Architekten Ernest Lambelet (Neuenburg) und die Malerin Frau Weilenmann-Girsberger, Passivmitglied der Sektion Zürich. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der Dahingegangenen.

Als Stimmzähler werden gewählt: Burgmeier (Aargau) und Guggenbühl (Paris).

Das im Bulletin (Januar 1928) veröffentlichte Protokoll der letzten Generalversammlung wird nicht mehr verlesen.

Der vom Zentralkassier verfasste *Jahresbericht* wird in der französischen Version von A. Blailé vorgelesen und von der Versammlung genehmigt. Die Protokollführer der Delegiertenversammlung, Schuhmacher (Zürich) und Chinet (Waadt) lesen, ein jeder in seiner Sprache, das *Protokoll der Delegiertenversammlung*, das genehmigt wird.

Der Zentralquästor C. Linder berichtet über den *Stand der Zentralkasse*. Das vorliegende Bulletin bringt die gesamte Rechnungsablage.